

Opfer ausser Lebensgefahr

St. Gallen. – Bei einer Messerstecherei in St. Gallen ist am Sonntag ein 37-jähriger Mann schwer verletzt worden. Er ist laut Polizei ausser Lebensgefahr. Weil der Tätergang unklar ist, sucht die Polizei Zeugen. Das Opfer hielt sich mit einem 30-jährigen Mann und einer 33-jährigen Frau am frühen Sonntagmorgen in einem Club in St. Gallen auf, wie die Polizei am Dienstag schreibt. Zwischen 4 und 7 Uhr morgens verliessen sie das Lokal. Vor dem Club kam es zu einer Auseinandersetzung. Danach fuhren die drei Personen gemäss ihren eigenen Angaben mit einem Taxi nach Bischofszell. Dort stellten sie fest, dass der 37-Jährige sehr stark blutete und brachten den Mann mit schweren Stichwunden im Rücken ins Spital. (sda)

Zwei nationale Tage zu «Minergie-P»

Region. – Am kommenden Samstag und Sonntag, 7./8. November finden die Nationalen Tage «Minergie-P» statt. Auch in der näheren Region gibt es «Offene Türen für das beste Bauen». Vier Kurzvorträge bieten den Besuchern die Möglichkeit, weitere Informationen über das Bauen im Minergie-P-Standard zu erhalten. Und zwar: bei den Einfamilienhäusern Hanselmann, im Rehwinkel 3 in Vaduz (am Samstag, um 11.30 Uhr); Mock/Schegg, Eichaustrasse 12a in Oberriet (am Samstag, um 15 Uhr); Coralic/Graf, Nonnental 17 in Altstätten (Sonntag, um 11.30 Uhr) und Meier/Baumgartner, Bahnweg 1 in Kriessern (Sonntag, um 15 Uhr). (pd)

Nach 12 Jahren One-Eleven ist Schluss

Ostschweiz. – Das längste Inline-Skating-Rennen der Welt ist Geschichte. Der 111 Kilometer lange Wettbewerb durch die Kantone St. Gallen und Thurgau fand dieses Jahr nach 12 Austragungen zum letzten Mal statt. Wichtigster Grund sind die sinkenden Teilnehmerzahlen, wie OK-Präsident Paul Gubser einen Bericht des Regionaljournals Ostschweiz bestätigte. Während in den Boom-Jahren 2003/2004 noch rund 1600 Profis und Amateure am One-Eleven um die Wette fuhren, waren es dieses Jahr noch rund 900.

Auch die Sponsorengelder flossen mit der Wirtschaftskrise nicht mehr so üppig wie in den Vorjahren. Zudem stiegen die Ausgaben jedes Jahr an, wie Gubser sagte. Über die genaueren Gründe zum Ende des Inline-Rennens will Gubser später informieren. (sda)

WAS WANN WO

Salez: Weihnachtsdekorationen und Engeli basteln

Aus dem vielseitigen Werkstoff Fennschnur werden tolle und festliche Weihnachtsdekorationen gebastelt. Der Kurs wird vom Landfrauenverein Salez-Haag angeboten. Alle Interessierten dürfen sich anmelden. Der Kurs findet am Freitag, 6. und 13. November, um 20 Uhr im Kirchgemeindehaus in Salez statt. Anmeldungen nimmt Susanne Rohrer, Tel. 081 771 23 47, gerne entgegen. Mitzunehmen sind Schere, Weissleim und Lineal. Am ersten Abend werden die Weihnachtsdekorationen gezeigt, am zweiten Abend basteln die Teilnehmer hübsche Engeli in verschiedenen Grössen. Die entstandenen Werke eignen sich sehr gut in Kombination mit Tannenreisig oder natürlichen Materialien als Advents-, Tisch-, Päckli- oder Christbaumdekoration. (pd)

Gemeinsam auf in den liberalisierten Strommarkt

Der geöffnete Strommarkt birgt Hürden. Die SAK hat darum mit der Energieplattform ein offenes Netzwerk geschaffen. Auch das EW Buchs ist Partner und bezieht Leistungen. Davon sollen schliesslich auch die Kunden profitieren.

Von Gian Ehrenzeller

Kanton St. Gallen. – Seit dem 1. Januar 2009 können Unternehmen in der Schweiz, die jährlich mehr als 100 000 Kilowattstunden verbrauchen, ihren Stromlieferanten selbst wählen. Diese Liberalisierung bringe grosse Herausforderungen mit sich, so Adriano Tramèr, Mitglied der Geschäftsleitung der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK): Mehr Konkurrenz für die Stromanbieter, neue Gesetze und Kundenbedürfnisse, eine unsichere Strompreisentwicklung. Und dann droht auch noch eine Stromversorgungslücke. Diesen Problemen alleine zu begegnen, würde für lokale Anbieter einen grossen betrieblichen und finanziellen Aufwand bedeuten.

Zusammen mit mehreren Elektrizitätswerken hat die SAK darum die Energieplattform entwickelt. Diese wurde gestern an einer Medienkonferenz in Goldach vorgestellt. Darin sind Leistungen für EWs gebündelt, welche einzeln eingekauft oder als Partner bezogen werden können. So muss nicht jedes EW eine eigene Lösung erarbeiten, sondern kann sich aus den Bereichen Energiebeschaffung, Vertrieb oder Beratung bedienen. Das Ziel: Sparpotenzial generieren und Wissen teilen.

Von der neuen Plattform profitieren aber nicht nur die EWs. Den Kunden soll ein kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung stehen und der Strom zu fairen Preisen verkauft werden, so Adriano Tramèr von der SAK.



Anstossen auf die Partnerschaft: Christian Rothenberger, kaufmännischer Leiter des EW Buchs, Hagen Pöhnert, Direktor des EW Buchs, SAK-Geschäftsleiter Stefano Garbin und Hans Peter Schwendener, Betriebskommission EW und als Gemeinderat zuständig für die Kommission Umwelt und Energie (von links). Bild Gian Ehrenzeller

Und auch sein Unternehmen gewinnt: Wiederverkäufer und damit schliesslich Kunden werden gebunden.

SAK sucht weitere Partner

Zu den acht Partnerwerken aus der Ostschweiz gehört auch das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs. Dessen Direktor Hagen Pöhnert bezeichnet die Liberalisierung ebenfalls als grosse Herausforderung. 54 Grosskunden – also Kunden, die mehr als 100 000 Kilowattstunden jährlich beziehen – hat das Werk Buchs. «Wir wollen keinen von ihnen verlieren», so Pöhnert.

Denn damit würde sich das Einkaufsvolumen verringern und der Strom schliesslich teurer. Darum hat sich das EW der Plattform angeschlossen, was sich das Werk jährlich 10 000 Franken kosten lässt.

Pöhnert erläutert den konkreten Nutzen: Das EW möchte beispielsweise ein Kalkulationsprogramm nutzen, mit welchem den Grosskunden künftig ihr Verbrauchsverhalten und der sich daraus ergebende Energiepreis aufgezeigt werden kann. Für diese Prognosen benötigt das EW neben den selbst ermittelten Mess-

werten auch Daten zu erwarteten Preisentwicklungen und Berechnungssoftware. Und diese kommen jetzt eben – wie übrigens auch rund 80 Prozent des Buchser Stroms – von der SAK.

Um die Plattform und eigene Position im Markt zu stärken, sucht die SAK weiter aktiv nach Partnern, wie Stefano Garbin, Geschäftsleiter des Unternehmens, sagte. Er zeigte sich überzeugt: Mit der Plattform sei der Grundstein gelegt, um Herausforderungen zu meistern und die Kunden zufriedenzustellen.

Piccard, Aeschbacher und JCI gegen «Noma»

In Triesen findet am 27. November in den Räumlichkeiten der Garage Heidegger AG der 7. Benefizanlass der JCI Liechtenstein Werdenberg (vormals Rheintaler Junge Wirtschaftskammer) statt.

Triesen. – Mit einer seit 2003 kumulierten Spenden-Summe von 1,66 Mio. Franken gehört der Benefizanlass der JCI Liechtenstein Werdenberg zu den erfolgreichsten Wohltätigkeitsveranstaltungen in der Schweiz und Liechtenstein.

Gemeinsam mit Bertrand Piccard

«Noma» trifft vor allem unterernährte Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren, welche unter schlechtesten hygienischen Bedingungen leben müssen. Die Krankheit beginnt als offene Wunde am Mund und zerstört innert weniger Tage das umliegende Gewebe, sodass Teile des Kiefer- und Wangenbereichs freigelegt werden. 80 Prozent der betroffenen Kinder sterben. Das restliche Fünftel überlebt – für immer entstellt und handycapiert. Wird die Krankheit früh genug erkannt und medikamentös behandelt, kann den betroffenen Kindern viel Leid erspart werden. Voraussetzung ist, dass die Menschen in den betroffenen Gebieten dank Aufklärungsarbeit die frühen Anzeichen der Krankheit erkennen und schnell reagieren.

Die Stiftung «Winds of Hope» hat den Kampf gegen Noma aufgenom-



Haben viel Interessantes zu erzählen: Bertrand Piccard und Kurt Aeschbacher werben am Benefizanlass in Triesen für eine gute Sache. Bild Albert Mennel

men und finanziert sogenannte Gesundheitsbeamte, die mit jährlich 100 Franken die Prävention und die Versorgung für eine ganze Dorfgemeinschaft sicherstellen.

Kurt Aeschbacher moderiert

Dank dem 2008 von der JCI Liechtenstein Werdenberg überreichten Check von 200 000 Franken konnte «Winds of Hope» ihre Arbeit im westafrikanischen Burkina Faso ein ganzes Jahr lang bestreiten. Mit dem Benefizanlass vom 27. November soll wiederum die Stiftung «Winds of Hope» unterstützt werden. Mit den Einnahmen soll die Noma-Prävention in den Ländern Togo und Senegal unterstützt

werden. Kurt Aeschbacher konnte bereits zum dritten Mal in Folge für diesen traditionsreichen Benefizanlass gewonnen werden. Er wird durch das bunte Abendprogramm führen. So wird beispielsweise der anwesende Bertrand Piccard über den aktuellen Stand im Kampf gegen Noma berichten. Der Flugpionier und Psychiater aus Lausanne wird sicherlich auch über seine künftigen Projekte viel Interessantes zu berichten wissen.

Für ein «verzauberndes» Show-Highlight sorgt der durch «The Next Uri Geller Show» bekannt gewordene Mentalist Gabriel Palacios aus Bern. Musikalische Leckerbissen bieten die sechs Männer der A-cappella-

Formation Bliss mit ihren Interpretationen von Spitzenbands wie U2 oder Prince.

Pünktlich um Mitternacht versprühen Patric Scott & Friends mit bekannten Musical-Hits einen Hauch von Broadway auf der Showbühne.

Nebst dem Eintritt zu dem reichhaltigen Programm sind auch kulinarische Highlights im Ticketpreis inbegriffen. Mindestens 50 Prozent gehen als direkte Spende zur Stiftung «Winds of Hope». (pd)

Tickets zu 190 Franken sind unter www.benefiz.li erhältlich. Weitere Informationen: www.benefiz.li, www.rjw.ch, www.windsofhope.org